

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 119 (2024)
Heft: 2: Raumplanung ohne Grenzen = Aménagement sans frontières

Anhang: Jahresbericht 2023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ JAHRESBERICHT 2023



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
PATRIMONIO SVIZZERO
PROTECZUN DA LA PATRIA

INHALT

1

KOMMENTARE
ZUM JAHRESBERICHT

5

POLITIK UND NETZWERK

7



AUSZEICHNUNGEN

10

BAUKULTURELLE
BILDUNG

12

HEIMATSCHUTZZENTRUM

14



KLIMAOFFENSIVE
BAUKULTUR

15

BAUKULTUR
1975–2000

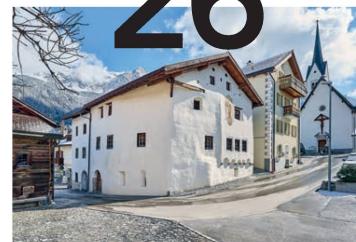
19

ORGANISATION

24

JAHRESRECHNUNG
SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ

26



FERIEN IM BAUDENKMAL

28

MARCHÉ PATRIMOINE

29

SCHOGGITALER

18

TAGUNG

30

SEKTIONEN UND
EHRENAMTLICHE ARBEIT

UNTER DRUCK

KOMMENTAR DES PRÄSIDENTEN



Im Jahr 2023 stand der Schweizer Heimatschutz ausser vor kulturellen Aufgaben vor allem vor grossen gesetzgeberischen Herausforderungen. Für uns galt es, die Kollateralschäden der «Energiewende» in Grenzen zu halten. Wir setzen uns weiterhin für einen Ausbau erneuerbarer Energien ein, aber unter Wahrung der Proportionen, sodass nicht wegen geringster Produktionspotenziale wertvolle Ortsbilder und Landschaften zerstört oder gar unter Wasser gesetzt werden.

Einen Schwerpunkt bildete die Revision des Raumplanungsgesetzes. Als sie als Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative der Umweltverbände aufgegelistet wurde, sahen viele Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus der Advokatur darin eine Gelegenheit, um so manches Urteil des Bundesgerichts zugunsten ihrer Klientel zu «korrigieren». Das Resultat ist eine merkwürdige Mischung aus den Zielen der Landschaftsinitiative und kleinkarierten Regelungen, die die Trennung von Bau- und Nichtbaugebiet aufweichen. Dennoch wurde die Landschaftsinitiative schliesslich zurückgezogen, vor allem weil sich mit dem revidierten Gesetz manche unheilvollen Entwicklungen wohl stoppen lassen.

Das Zweitwohnungsgesetz, dessen Revision die alpinen Ortsbilder bedroht, stand etwas zurück, beschäftigt uns aber im laufenden Jahr umso mehr. Gut möglich, dass es zu einer Volksabstimmung kommt. Solche gesetzgeberischen Weichenstellungen sind viel entscheidender als einzelne, noch so erfreuliche Gerichtsurteile.

Leider ist der Ständerat auf einen Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative nicht eingetreten. Im Laufe dieses Jahres kommt es zur Abstimmung. Für uns geht es darum, den Stimmberechtigten die darin enthaltenen Anliegen des Heimatschutzes näherzubringen. So sollen u.a. die Bundesinventare in der Verfassung eine Grundlage erhalten, damit sie nicht so leicht abgeschafft werden können.

Auch im CO₂-Bereich gibt es keine guten News. Die Streichung der Förderung von Ersatzneubauten (Art. 9 Abs. 1^{bis}) ist leider nicht gelungen. Dort ist vorgesehen, dass die Kantone beim Abbruch von Altbauten und bei der Erstellung eines energieoptimierten Neubaus eine Erweiterung der Nutzfläche zulassen dürfen. Das kann sich leicht als Todesurteil für Altbauten herausstellen, deren Abbruch viel mehr graue Energie verbraucht, als durch die bessere Energiebilanz der Neubauten je eingespart werden kann. Die Politik hat immer noch nicht begriffen, dass das Abbrechen die grösste Umweltsünde ist.

Bei der herrschenden Uneinsichtigkeit der Mehrheit im Parlament bleibt uns nur, einmal mehr auf einen für uns positiven Volksentscheid zu hoffen. Klar werden wir uns dafür einsetzen.

Allen unseren Mitgliedern sei für die Unterstützung gedankt, ohne sie wäre das nicht zu schaffen!

Martin Killias, Präsident Schweizer Heimatschutz

Titelseite: CIP – Centre interrégional de perfectionnement, Tramelan (BE), von Heidi und Peter Wenger (1986–1991)

Bild: Noah Santer, Schweizer Heimatschutz



BEHARRLICHKEIT BEI VIEL GEGENWIND

ZUM JAHRESBERICHT 2023



Ein fulminanter und höchst erfreulicher Start im vergangenen Jahr: Lichtensteig erhält den Wakkerpreis. Innerhalb von rund zehn Jahren hat die Kleinstadt im St. Galler Toggenburg ihre von Leerstand geplagte Altstadt wach geküsst. Eine Erfolgsgeschichte, die schweizweit grosses Echo auslöste. Nicht minder beeindruckend und motivierend ist die 25-jährige Geschichte des Schulthess Gartenpreises. 1998 wurde die mittlerweile etablierte Auszeichnung für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Gartenkultur erstmals verliehen.

Die Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege von ICOMOS Suisse wird 2023 für ihr immenses in Freiwilligenarbeit geleistetes Engagement im Jubiläumsjahr geehrt.

Der Wakkerpreis und der Schulthess Gartenpreis sind aus dem Alltag des Schweizer Heimatschutzes nicht mehr wegzudenken. Das Aufzeigen guter Lösungen, die zukunftsgerichtet und mit viel Respekt und Sorgfalt im Umgang mit dem baukulturellen Erbe entwickelt und umgesetzt werden, trägt wesentlich zum guten Bauen in der Schweiz bei.

Wenig Erfreuliches gibt es hingegen aus der nationalen Politik zu berichten. Der indirekte Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative hat Schiffbruch erlitten, die Landschaftsinitiative wird mit einem wenig überzeugenden Gegenvorschlag zurückgezogen, und die Energiepolitik führt mit dem Solarexpress und dem Mantelerlass zu Abstrichen beim Natur-, Landschafts- und Heimatschutz.

Trotz oder gerade wegen der misslichen politischen Umstände haben wir mit viel Öffentlichkeitsarbeit in Form von Medienmitteilungen oder Resolutionen z.B. zum Ortsbildschutz oder zum ressourcenschonenden Bauen Gegensteuer gegeben. Erfolge wie die Rettung eines 700-jährigen Holzhauses in Steinen (SZ) zeigen, dass unser Wirken in Zusammenarbeit mit unseren Sektionen immer wieder Früchte trägt.

Man schützt nur, was man liebt, und man liebt nur, was man kennt. Sensibilisierungs- und Vermittlungsarbeit geniessen beim Heimatschutz einen hohen Stellenwert. Das Heimatschutzzentrum feierte sein 10-jähriges Bestehen. Über 7300 Besucherinnen und Besucher konnten wir mit der Ausstellung «Bijou oder Bausünde» anlocken. Weitsichtig haben wir erfolgreich die «Schönsten Bauten 1975–2000» publiziert und das Erscheinungsbild unserer Zeitschrift erneuert. Die Baukulturtagung in Aarau wurde von über 300 Fachpersonen besucht. Das Projekt «Quartierforscher:in», das die baukulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche fördert, nimmt Fahrt auf. Und wie schon seit 77 Jahren verkauften Schülerinnen und Schüler in der ganzen Schweiz den Schoggitaler. Und last but not least leisten wir mit Ferien im Baudenkmal und unserer Immobilienplattform Marché Patrimoine handfeste Beiträge zur Erhaltung von Baudenkmälern.

Beharrlich haben wir trotz starkem Gegenwind unsere Ziele verfolgt. Wir konnten Begeisterung für eine wertvolle Baukultur we-

cken und haben, wenn nötig, für den Erhalt einzigartiger Zeugnisse unserer heimatlichen Identität gekämpft. Genauso werden wir das auch 2024 tun.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre unseres Jahresberichtes und danke Ihnen für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Stefan Kunz, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz

Die Biodiversität im Siedlungsraum, hier Meyrin (GE), war eines der Hauptthemen beim Schweizer Heimatschutz im Jahr 2023.

Bild: Marco Zanoni / Lunax



Das Verdikt der nationalen Wahlen im Herbst war klar. Kräfte, die sich für Anliegen der Baukultur, der Biodiversität oder des Landschaftsschutzes stark machen, haben es schwer. Die Mehrheitsverhältnisse haben sich weg vom Schutz hin zur verstärkten Beanspruchung der natürlichen und kulturellen Ressourcen verschoben. Auf diesem harten Pflaster politischer Realitäten mussten wir uns auf Schadensbegrenzung konzentrieren.

Alliance Patrimoine

Seit über 10 Jahren engagiert sich die Alliance Patrimoine (AP) in Bundesfern. Es ist vor allem dieser Allianz und ihrer politischen Arbeit zu verdanken, dass die Anliegen des Kulturerbes und des Heimatschutzes Gehör finden. Die Arbeit im vergangenen Jahr konzentrierte sich in Anbetracht der anspruchsvollen Mehrheitsverhältnisse und der zahlreichen Angriffe auf das Natur- und Heimatschutzgesetz auf Schadensbegrenzung. So wirkte die AP gegen die ISOS-Motion Stark oder die unsägliche Revision des Zweitwohnungsgesetzes. Beides Geschäfte, die uns auch im neuen Jahr beschäftigen werden. Einziger Lichtblick ist die Kulturbotschaft. Neu schlägt der Bundesrat vor, die Förderung einer hohen Baukultur gesetzlich zu verankern. Wir sind gespannt, wer sich im neuen Parlament für unsere Anliegen stark machen wird.

Biodiversitätsinitiative

Der Zustand der biologischen Vielfalt ist alarmierend, die Verluste des gebauten Erbes sind gross, landschaftliche Qualitäten gehen unwiederbringlich verloren. Mit dem Ziel, diese Entwicklungen zu bremsen, lancierte der Schweizer Heimatschutz im März 2019 gemeinsam mit Pro Natura, BirdLife Schweiz und der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz die Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)». Am 8. September 2020 konnte das Volksbegehren der Bundeskanzlei übergeben werden. Am 4. März 2022 unterstreicht der Bundesrat den Handlungsbedarf und verabschiedet die Botschaft und damit den indirekten Gegenvorschlag zuhanden des Parlaments. Nach rund eineinhalb Jahren parlamentarischer Debatte und der Annahme eines Gegenvorschlages durch den Nationalrat weigerte sich der Ständerat sogar, auf einen deutlich abgeschwächten Kompromiss einzutreten. Damit kommt die Biodiversitätsinitiative nun am 22. September vors Volk. Als eine der Trägerorganisationen geben wir dem baukulurellen Erbe in der Abstimmungskampagne eine glaubwürdige Stimme.

Landschaftsinitiative

Nach drei Jahren zäher politischer Verhandlungen wurde am 29. September die Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG) von National- und Ständerat einstimmig beschlossen. Auch wenn die Vorlage mit der Stabilisierung der Gebäudezahl und der Bodenversiegelung ausserhalb der Bauzone ein Kernanliegen der Landschaftsinitiative aufgenommen hat, ist die Enttäuschung gross. Denn mit weiteren Ausnahmen beim Bauen ausserhalb der Bauzonen und der Beschneidung des Trennungsgrundzuges werden raumplanerische Errungenschaften der 1980er-

Jahre aufgeweicht. Die politischen Machtverhältnisse und die geringen Erfolgsaussichten bei einer Volksabstimmung haben das Initiativkomitee schliesslich zum Rückzug der Initiative bewogen. Ein Entscheid, der niemandem leichtgefallen ist. Die Trägerorganisationen werden weiterhin ein aktives Lobbying auf dem Weg zur Verordnung betreiben. Die Umsetzung des neuen RPG wird den Schweizer Heimatschutz und seine Sektionen wohl noch länger beschäftigen.

Stellungnahmen, Positionspapiere und Resolutionen

Mit der Neuauflage des Positionspapiers «Solaranlagen: Die gebaute Umwelt mit Sorgfalt gestalten» und den Resolutionen «Ortsbildschutz: Abbrüche verschärfen die Wohnungsnot» und «Ressourcenschonende Umbaukultur» haben wir auf politische und gesellschaftliche Brennpunkte reagiert und dringend notwendige Diskussionen zu einer natur- und heimatschutzverträglichen Energie- und Klimapolitik angestossen.

Sehr wichtig war uns die Vernehmlassung zur Kulturbotschaft 2025–2028. Dieses Geschäft wird 2024 im Parlament behandelt und eng von uns begleitet. Zentrale Aspekte sind hier die Sicherung der finanziellen Mittel des Bundes für die Archäologie und den Denkmalschutz. Neu schlägt der Bundesrat vor, die hohe Baukultur gesetzlich zu verankern. Ein Meilenstein in der Baukulturpolitik des Bundes.

2012 hat das Volk die Zweitwohnungsinitiative angenommen. Mit der Revision des Zweitwohnungsgesetzes (ZWG) soll der Bau von Zweitwohnungen nun trotzdem wieder gefördert werden. Aus unserer Sicht widerspricht die vorgeschlagene Revision der Bundesverfassung. Entsprechend kritisch haben wir uns in der Vernehmlassung geäussert. Hier fallen die Würfel im laufenden Jahr.

Beschwerdetätigkeit

Das Verbandsbeschwerderecht ist ein wirksames und notwendiges Instrument zur Sicherung des Vollzugs unserer Gesetze zum Schutz der Ortsbilder, Baudenkmäler sowie der Natur und der Landschaft. Der Schweizer Heimatschutz und seine Sektionen pflegen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Beschwerdemöglichkeit. 2023 wurden 14 (2022: 9) Beschwerdefälle abgeschlossen. Davon wurden 3 Beschwerden gutgeheissen und 9 abgelehnt. Eine Beschwerde konnte aufgrund einer Vereinbarung zurückgezogen werden, eine weitere Beschwerde wurde durch Rückzug des Projektes gegenstandslos. Die Umwelt-, Natur- und Heimatschutzverbände informieren jährlich über die Anwendung des Verbandsbeschwerderechts. Meldepflichtig sind gegenüber dem Bundesamt für Umwelt Beschwerden, nicht aber Einsprachen.

BESONDERES ENGAGEMENT

AUSZEICHNUNGEN

Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums des Schulthess Gartenpreises würdigte der Schweizer Heimatschutz die Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege von ICOMOS Suisse. Der Wakkerpreis ging an die Kleinstadt Lichtensteig (SG) im Toggenburg.

Wakkerpreis 2023 an die Gemeinde Lichtensteig

Der Schweizer Heimatschutz hat die Gemeinde Lichtensteig mit dem Wakkerpreis 2023 ausgezeichnet. Die in der strukturschwachen Region Toggenburg gelegene Kleinstadt schafft es, sich erfolgreich und innovativ gegen die Verwaisung zu stemmen. Einwohnerschaft und Politik setzen sich gemeinsam mit sowohl kreativen als auch pragmatischen Lösungen gegen die Abwanderung und für die Belebung der Altstadt ein. Lichtensteig war über Jahrhunderte das wohlhabende städtische Zentrum im ländlichen Toggenburg. Doch die Blütezeit des Städtchens liegt lange zurück. Ab den 1970er-Jahren verschwanden Hunderte von Arbeitsplätzen, und die Bevölkerung schrumpfte bis vor Kurzem kontinuierlich. Die Folge waren leer stehende Erdgeschosse im Stadtzentrum und unternutzte Industriebrachen in dessen Umfeld.

Politik, Bevölkerung und Wirtschaft wollten den Leerstand nicht länger hinnehmen und entwickelten neue, innovative Perspektiven zur Belebung der ungenutzten Räume. Lichtensteig positioniert sich seither bewusst mehrdeutig als «Mini.Stadt» – als selbstbewusste Kleinstadt auf dem Land, die preiswerten Raum bietet für die Verwirklichung eigener Visionen und Ideen. Die Stadt unterstützt Initiativen, die Erdgeschosse und Brachen beleben und neue Wege entwickeln, um die richtigen Nutzungen für grössere Flächen und Areale zu finden.

Mit einer aktiven Politik nutzt Lichtensteig die Möglichkeiten, die bauliche Entwicklung zu beeinflussen und die Nutzungen in eine zukunfts-fähige Richtung zu lenken. Es gelingt Lichtensteig, neue Menschen anzuziehen und Eingesessene zu halten, Kultur zu ermöglichen und damit den Charakter eines urbanen Zentrums in einer ländlichen Region wieder zu stärken.

Die Preisverleihung fand am 1. Juli 2023 in der Hauptgasse von Lichtensteig statt. Der Festakt war eingebettet in ein dreitägiges Stadtfest für die ganze Bevölkerung. Stadtpräsident Matthias Müller nahm den mit 20 000 Franken dotierten Preis von Martin Killias entgegen. Regierungsrätin Laura Bucher würdigte die Gemeinde in einer Grussbotschaft.

Mitglieder der Kommission im Jahr 2023

- Dr. Brigitte Moser, Kunsthistorikerin, Zug (Präsidentin)
- Ludovica Molo, dipl. Architektin ETH/BSA, Lugano
- Pierre Feddersen, dipl. Architekt ETH/SIA, Zürich (Rücktritt Ende 2023)
- Christian Bischoff, dipl. Architekt ETH, Genf
- Stefan Koepfli, Landschaftsarchitekt BSLA, Luzern
- Christof Tscharland-Brunner, Raumplaner, dipl. Ing. SIA SWB MAS, Solothurn



heimatschutz.ch/wakkerpreis

Schulthess Gartenpreis 2023 an die Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege von ICOMOS Suisse

Historische Gärten sind wahre Allesköninger: Sie sind gut fürs Klima, bieten Raum für Biodiversität und tragen zur Siedlungs- und Lebensqualität bei. Weil vielerorts verbindliche Inventare für Gärten und Freiräume fehlen, gehen ihre Qualitäten bei der Verdichtung allzu oft vergessen und verschwinden.

Die Sorge um den Verlust historischer Gärten und Anlagen führte 1992 zur Gründung der Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege von ICOMOS Suisse. In ehrenamtlicher Arbeit haben mehr als 200 Personen innert 20 Jahren sämtliche Dörfer und Städte der Schweiz nach wertvollen Gärten und Anlagen abgesucht und so rund 30 000 Objekte systematisch in Inventarblättern und Listen erfasst.

Mit dem Abschluss der Listenerfassung 2014 veröffentlichten das Bundesamt für Kultur und ICOMOS Suisse einen Leitfaden, wie Gartendenkmäler verbindlich in Planungen einbezogen werden können. Das gewaltige Stück Freiwilligenarbeit wurde in einer Datenbank öffentlich

Feststimmung an der Verleihung des Wakkerpreises in Lichtensteig am 1. Juli 2023

Bild: Hanes Sturzenegger





Auszeichnung der Arbeitsgruppe Garten-
denkmalpflege von ICOMOS Suisse mit
dem Schulthess Gartenpreis 2023

Bild: Regula Steinmann

Mitglieder der Kommission im Jahr 2023

- Claudia Moll, Dr.sc. ETH,
Landschaftsarchitektin, Zürich
(Präsidentin)
- Sophie Agata Ambroise,
architecte-paysagiste, Lugano
- Isabel Schmid, Architektin, Bern
- Marco Rampini, architecte, Genève
- Maurus Schifferli,
Landschaftsarchitekt, Trub (BE)
- Martin von Schulthess,
Agraringenieur ETH, Bern
(Rücktritt Ende August 2023)
- Michael Steiner, Leiter Gestaltung
Grünanlagen, Stadtgrün Bern
(Eintritt 2023, ersetzt
Christoph Schärer, der Ende 2022
zurückgetreten ist)


[heimatschutz.ch/
schulthess-gartenpreis](http://heimatschutz.ch/schulthess-gartenpreis)

und kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege engagiert sich – bis heute ehrenamtlich – in der Ausbildung von Fachleuten, betreibt eine Auskunftsstelle und gibt verschiedene Publikationen heraus.

Der Schweizer Heimatschutz hat das 25-Jahr-Jubiläum des Schulthess Gartenpreises zum Anlass genommen, die immense ehrenamtliche Leistung der Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege von ICOMOS Suisse zu würdigen. Damit verbunden ist der Aufruf, das wertvolle gartenkulturelle Erbe stärker in Planungen aller Art zu integrieren – für eine bessere Lebensqualität vor Ort.

Rund 100 Gäste nahmen am 19. August am Rahmenprogramm und an der Preisverleihung in Thun teil. Aus Anlass des Jubiläums wurden die ehemaligen und die aktuellen Mitglieder der Kommission für den Schulthess Gartenpreis sowie der Arbeitsgruppe ICOMOS Gartendenkmalpflege zu einem gemeinsamen Abendessen eingeladen. In diesem Rahmen wurde auch Martin von Schulthess verabschiedet, der seit der Gründung der Auszeichnung als Familienvertretung Mitglied der Fachkommission war. Martin Killias überbrachte ihm den grossen Dank für sein 25-jähriges Engagement in der Kommission.

AUGEN AUF!

Ein niederschwelliger Zugang, Themenvielfalt, Diskurs und Interesse an aktuellen Fragestellungen sind die Grundlagen der Bildungs- und Vermittlungsarbeit des Schweizer Heimatschutzes.

Im Diskurs über Baukultur treffen meist unterschiedlichste Perspektiven aufeinander. Die Expertise der Fachpersonen, die Interessen der Bauherren und -herrinnen und die Ansprüche der Allgemeinheit sind selten deckungsgleich. Eine nachhaltige Entwicklung bedarf daher des Konsenses und partizipativer Prozesse. Gemäss der «Strategie Baukultur» des Bundes sollen die Grundlagen dafür durch die Förderung der «baukulturellen Allgemeinbildung» geschaffen werden.

Diesem Ziel widmet sich die Bildungs- und Vermittlungsarbeit des Schweizer Heimatschutzes. Mit unterschiedlichen Angeboten schlägt sie Brücken zwischen der breiten Öffentlichkeit und der Fachwelt und knüpft Verbindungen zu den Schweizer Lehrplänen. Die Beschäftigung mit der gebauten Umwelt soll dabei möglichst breit angelegt sein und sowohl einzelne Bauwerke als auch weiterführende Fragestellungen etwa zu Geschichte, Raumplanung und Lebensqualität einbeziehen. Der Blick in die Vergangenheit, die differenzierte Auseinandersetzung mit der Gegenwart und Überlegungen zur nachhaltigen Entwicklung in der Zukunft sind die Bestandteile einer umfassenden baukulturellen Bildung.

Zeitgemässse Bildungs- und Vermittlungsarbeit muss niederschwellig und diskursiv sein. Sie nimmt die Erfahrungen und Überlegungen aller Beteiligten ernst, lädt zum Gespräch ein und ist offen für unterschiedliche Haltungen. Sie fördert die Sensibilisierung für baukulturelle Themen und leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Die Themenbreite, die Niederschwelligkeit und das Anknüpfen an aktuelle Fragestellungen sind wesentliche Aspekte in der Bildungs- und Vermittlungsarbeit, wie sie einerseits mit den Ausstellungen und Ver-



anstaltungen im Heimatschutzzentrum stattfindet und andererseits mit dem Angebot «Quartierforscher:in» in den Schulzimmern in der ganzen Schweiz angestrebt wird. Die Zusammenarbeit und der Austausch etwa mit den Sektionen, den pädagogischen Hochschulen, den Fachhochschulen, der Politik und den Akteuren und Akteurinnen im Bereich «Baukulturelle Bildung» sind nicht nur notwendig, sondern auch wertvoll.

Quartierforscher:in

Nach der Entwicklungsphase und der Sicherung der Finanzierung 2021/22 war 2023 das Jahr der konkreten Umsetzung. Dabei wurden die Themenschwerpunkte des Angebots definiert und schulgerecht aufbereitet. Die so entstandenen Module wurden mit Freiburger Schulklassen (zweiter Zyklus bzw. Harmos, 5–8 H) getestet und mit den beteiligten Lehrpersonen evaluiert. Diese hoben die Übereinstimmung mit dem Lehrplan sowie den Fokus auf die differenzierte Wahrnehmung und die Sensibilisierung positiv hervor. Die Schüler und Schülerinnen werden dazu angeregt, sich mit ihrem Wohnort, ihrem Dorf oder Quartier auseinanderzusetzen, indem sie genauer hinschauen, erkennen, benennen, vergleichen und einordnen. So liessen sich Schüler, Schülerinnen und Lehrpersonen gleichermaßen für baukulturelle Themen begeistern.

Die Entwicklung entsprechender Arbeitsmaterialien – ein Arbeitsheft zum Umhängen und ein Poster, das die thematische Vielfalt bei der Auseinandersetzung mit Baukultur wiedergibt – sowie die Gestaltung eines attraktiven Erscheinungsbildes sind weitere Meilensteine. Darüber hinaus entsteht eine Website, die über das Angebot informiert und als Buchungsplattform dient.

Mit diesen Fortschritten wurde 2023 eine solide Grundlage für die nächste Etappe geschaffen, bei der das Angebot «Quartierforscher:in» mit entsprechender Finanzierung in den Regionen für erste Schulklassen zugänglich gemacht werden soll.

Zahlreiche wertvolle Impulse, die es mitzudenken gilt, gingen auch dieses Jahr von einem Treffen des Projektbeirats aus. Darüber hinaus wurde in diesem Rahmen auch die Frage erörtert, wie die baukulturelle Bildung gesamtschweizerisch an Relevanz gewinnt und vorangetrieben werden kann.

Laboratorio Paesaggio

Im Rahmen einer Leistungsvereinbarung unterstützt der Schweizer Heimatschutz die Tätigkeiten des «Laboratorio Paesaggio». Die Fondazione Valle Bavona leistet mit diesem Angebot nicht nur wertvolle Wissensvermittlung, sondern auch erlebnisorientierte Bildung zur ländlichen Kultur, zur Bewirtschaftung und zur Besiedlung des Tals. Rund 350 Kinder konnten im vergangenen Jahr von den verschiedenen Angeboten profitieren. Einzelne Schulklassen nutzten die besondere Gelegenheit, bei der Pflanzung von drei Obstbäumen in Faedo, Roseto und Sabbione mitzuhelpen. Darüber hinaus fanden sieben Freiwilligentage statt, an denen insgesamt rund 140 Teilnehmende bei verschiedenen Arbeiten im Einsatz waren. Bemerkenswert ist, dass die Bildungsarbeit im Valle Bavona nicht nur nachhaltig, sondern auch generationenübergreifend stattfindet.

Projekt Quartierforscher:in:
Schüler, Schülerinnen und Lehrpersonen begeistern sich gleichermaßen für baukulturelle Themen.

Bild: Anaïs Verdon

ZEHN JAHRE BAUKULTUR ERLEBEN

HEIMATSCHUTZZENTRUM

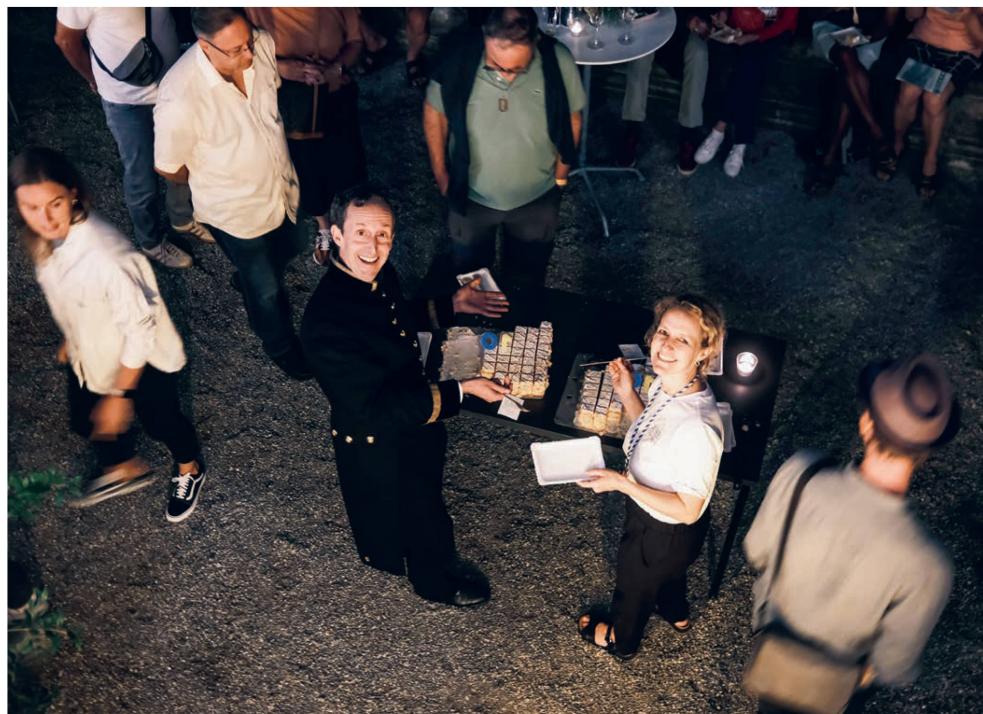
Seit zehn Jahren vermittelt das Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah die Werte und Ziele des Schweizer Heimatschutzes einem breiten Publikum. Das Jubiläumsjahr war geprägt von der Ausstellung «Bijou oder Bausünde?» und einem Besucherrekord mit über 7300 Museums- und Veranstaltungsgästen.

Veranstaltungen rund um die Ausstellung

Die aktuelle Ausstellung, die bereits im Herbst 2022 eröffnet wurde, hat auch im Berichtsjahr zahlreiche Besucherinnen und Besucher angezogen. Die Frage, wie unsere Gesellschaft das Bauen und die Baukultur verhandelt, beschäftigt viele Menschen. Dies zeigte sich auch beim Rahmenprogramm zur Ausstellung – unter anderem mit dem «Crashkurs Architekturkritik», Führungen durch das Bauteillager der Zürcher Denkmalpflege und Spaziergängen zu Betonbauten in der Stadt Zürich. Schülerinnen und Schüler setzten sich im Workshop «Wow oder Wäh?» mit der Frage auseinander, wie wir Architektur wahrnehmen und beurteilen.

Geburtstagsfest mit Butler Johann

Die Lange Nacht der Zürcher Museen Anfang September nahm das Team des Zentrums zum Anlass, das 10-Jahre-Betriebsjubiläum gebührend zu feiern – zusammen mit Gästen, die den Betrieb seit Langem unterstützen und mit der Villa oder dem Heimatschutz besonders verbunden sind. Das vielfältige Programm, die sommerlichen Temperaturen, die Musik von Alina Amuri, die witzigen Einlagen des «ewigen Butlers» Johann und nicht zuletzt die Patumbah-Geburtstagstorte machten den Abend zu einem wunderbaren Höhepunkt des Jahres.



An der Langen Nacht der Zürcher Museen fand das Geburtstagsfest bei sommerlichen Temperaturen in und vor der Villa Patumbah statt.
Bild: Heimatschutzzentrum



Die aktuelle Ausstellung «Bijou oder Bausünde?» hat zahlreiche Besucherinnen und Besucher angezogen.

Bild: Tres Camenzind

Facts & Figures

Ausstellung «Bijou oder Bausünde? Über unser Umgang mit Baukultur, Kabinettausstellung «Patumbah liegt auf Sumatra»

- Total Besucher/innen: 7300 (2022: 5800, 2021: 5000)
- davon Kinder und Jugendliche: 1450 (2022: 1200, 2021: 1300)
- Anzahl Führungen/Touren/Workshops u.a.: 196 (2022: 181, 2021: 147)
- davon 60 Schulklassen (2022: 51, 2021: 57)

Schulklassen in der Villa

Auch nach zehn Jahren besteht reges Interesse an den Workshops und Führungen für Schulklassen. Während bei Klassen der Primarschule die Theatertouren und die Workshops zum Thema Bauen und Wohnen besonders beliebt sind, buchen die Lehrpersonen der Sekundarstufe häufig Workshops zur Villa und zu ihrer kolonialen Vergangenheit.

Partnerschaften

Der Betrieb des Heimatschutzzentrums wird vom Schweizer Heimatschutz getragen. Daneben leisten das Bundesamt für Kultur im Rahmen der Kulturbotschaft sowie der Kanton und die Stadt Zürich jährlich Betriebsbeiträge. Auch die «Freundinnen und Freunde der Villa Patumbah» leisten einen wichtigen finanziellen Beitrag. Für Sonderausstellungen und projektbezogene Vermittlungsangebote ist das Heimatschutzzentrum auf Mittel von Dritten angewiesen.

KLIMA-OFFENSIVE BAUKULTUR

PROJEKTE

Nach wie vor beherrschen Klima- und Energiefragen den politischen Diskurs in der Schweiz. Im Netzwerk der «Klimaoffensive Baukultur» wirkt der Schweizer Heimatschutz weiter darauf hin, das Netto-null-Ziel mit den Anliegen der Baukultur und des Natur- und Heimatschutzes zu vereinen.

Gemeinsam mit den wichtigsten Verbänden im Bereich der Baukultur hat der Schweizer Heimatschutz 2021 die «Klimaoffensive Baukultur» lanciert. Der Zeitpunkt für den Zusammenschluss hat sich als richtig erwiesen, denn die politische Dringlichkeit in Energie- und Klimafragen hat seither stetig zugenommen. Positiv ist, dass inzwischen das Bewusstsein für den Wert des gebauten Bestandes als einer wertvollen Ressource für die Zukunft gestiegen ist. Die Zusammenarbeit im Netzwerk der «Klimaoffensive Baukultur» konnte kontinuierlich vertieft und eine Reihe von Massnahmen in verschiedenen Allianzen umgesetzt werden. Schwerpunkte wurden in den Bereichen Graue Energie und Kreislaufwirtschaft gesetzt.

Die «Klimaoffensive Baukultur» hat sich zum Ziel gesetzt, die Einführung von Grenzwerten für graue Treibhausgasemissionen, wie sie auch im Rahmen der parlamentarischen Initiative zur Kreislaufwirtschaft diskutiert wurden, voranzutreiben. Mit diesem Instrument könnte der unnötige Abbruch von Gebäuden zugunsten eines ressourcenschonenden Bauens gebremst werden. Auch wenn das Anliegen im Parlament keine Mehrheit fand, konnte sich die «Klimaoffensive Baukultur» durch die politische Arbeit in einzelnen Bereichen aktiv einbringen und wertvolle Allianzen aufbauen.

Neben dem Thema Graue Energie beschäftigte sich die Klimaoffensive mit dem neuen CO₂-Gesetz. Trotz vielen ablehnenden Stellungnahmen im Rahmen der Vernehmlassung blieb der Vorschlag des Bundes, eine Abbruchprämie für energetisch optimierte Ersatzneubauten (Art. 9 Abs. 1^{bis}) zu verankern, im Gesetz. Daran änderte auch die parlamentarische Arbeit nichts. Damit wird der Abbruch bestehender Gebäude weiter forciert, obwohl diese wertvolle Ressourcen für die Klimawende im Bauwesen darstellen.

Auf der Website der Klimaoffensive wird unter anderem der Freiburger Verein «La Ressourcerie» vorgestellt.

Bild: Pierre Marmy



Mit der Lancierung der «Klimaoffensive Baukultur» wurde eine Website aufgeschaltet, die die gemeinsame Haltung der Initiativen formuliert, themenrelevante Informationen bündelt und zur Verfügung stellt, zum Mitmachen einlädt sowie mit guten Beispielen aus der Praxis zeigt, wie Baukultur und Klima Hand in Hand gehen. Dieser zentrale Hub wurde nun im Sinne einer einfacheren Nutzerführung überarbeitet und übersichtlicher strukturiert. Neu werden die Unterstützerinnen und Unterstützer zudem regelmässig per Newsletter über Projekte und aktuelle Themen informiert. In den Medien konnten durch redaktionelle Beiträge in Fachmagazinen oder Auftritte im Radio wichtige Impulse gesetzt werden.

BAUKULTUR 1975–2000

PROJEKTE

Mit der Lancierung einer Webplattform und der Publikation «Die schönsten Bauten 1975–2000» hat die Sensibilisierungskampagne des Schweizer Heimatschutzes den jüngeren Baudenkälern zu mehr Sichtbarkeit verholfen.

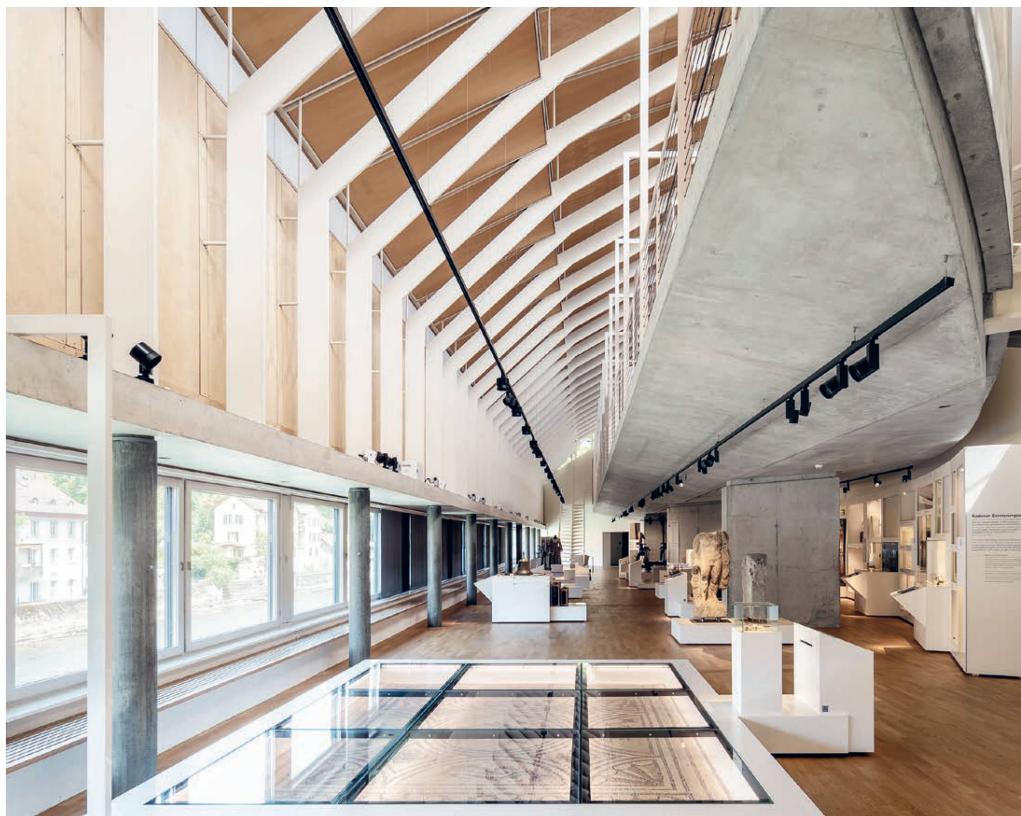
Die Schweizer Baukultur, die zwischen dem Ende der Boomjahre und der Jahrtausendwende entstanden ist, weist zum Teil ausserordentliche Qualitäten auf. Bis heute ist sie kaum wissenschaftlich aufgearbeitet und erst in Einzelfällen inventarisiert. Gleichzeitig befindet sich der gesamte Baubestand derzeit in einem immensen Transformationsprozess, der allzu oft in einen Abbruch mündet. So droht eine ganze Generation von Bauten zu verschwinden, bevor ihr Wert erkannt wurde. Die Kampagne «Baukultur 1975–2000» macht auf die Qualitäten dieser Periode aufmerksam und unterstützt den fachlichen Diskurs.

Nach der erfolgreichen Lancierung des Instagramkanals @archimillennials im Herbst 2022 konnte im Juli 2023 mit der Webplattform heimatschutz.ch/1975-2000 das zweite Hauptelement der Sensibilisierungskampagne aufgeschaltet werden. Sie vereint rund 100 Bauwerke aus der ganzen Schweiz. Die Objekte aus den Bereichen Architektur, Landschaftsarchitektur und Ingenieurwesen werden mit aktuellen Fotos und kurzen Texten vorgestellt. Thematische Texte geben zudem Hinweise auf den damaligen politischen und gesellschaftlichen Kontext. Als Höhepunkt der Kampagne erschien Ende November die Publikation «Die schönsten Bauten 1975–2000», die die Objektauswahl weiter eingrenzt und 50 Bauwerke näher vorstellt. Bis zum Jahresende konnten gut 1700 Exemplare verkauft werden. Begleitet wurde die Publikation von einem Themenschwerpunkt in der Zeitschrift Heimatschutz/Patrimoine 4/2023. Die Elemente der Kampagne stiessen in Fachkreisen auf ein erfreuliches Echo.

Die Zeitschrift Hochparterre lancierte einen eigenen Themenschwerpunkt «Baukultur 1975–2000» auf Social Media und in der gedruckten Zeitschrift. Mit Referaten am Symposium «Baukulturen der Boomjahre» an der FHNW und an der Tagung «High-Tech Heritage: (Im)Permanence of Innovation» an der ETH Zürich konnte der Schweizer Heimatschutz das Thema bei Fachleuten aus Praxis und Wissenschaft bekannt machen und Netzwerke weiter ausbauen. Das Anliegen, den Denkmalbegriff bis ins Jahr 2000 zu erweitern, wurde von den Fachmedien und einzelnen Denkmalpflegern aufgenommen.


heimatschutz.ch/1975-2000

DIE SCHÖNSTEN UND VIELES MEHR



In der beliebten Publikationsreihe «Die schönsten...» ist ein Büchlein mit Bauten aus den Jahren 1975 bis 2000 erschienen. Ergänzt wird die wachsende Palette an Publikationen durch die Mitgliederzeitschrift in frischem Kleid, Begleitpublikationen zum Wakkerpreis und zum Schulthess Gartenpreis sowie zahlreiche Onlineangebote.

Zeitschrift

Seit der Gründung des Schweizer Heimatschutzes im Jahr 1905 ist die Mitgliederzeitschrift ein fester Bestandteil des Vereins. Nach der letzten Überarbeitung des Erscheinungsbildes im Jahr 2012 war es nun wieder so weit: Die Ausgabe 4/2023 erschien im November in frischem Kleid – mit neuem Layout, umweltfreundlicherer Produktion und Verpackung sowie erneuerter Struktur. Format und Umfang bleiben gleich, was sich bewährt hat, muss nicht geändert werden. Schritt für Schritt wird auch das Onlineangebot mit weiterführenden Artikeln ausgebaut. Die vier Ausgaben der Zeitschrift Heimatschutz/Patrimoine präsentierten im Berichtsjahr Hintergründe, Interviews, Entdeckungen und Geschichten aus der Welt des Heimatschutzes. Die Themen reichten von Fragen zu Leerstand und Wachstumsdruck über den Schulthess Gartenpreis bis zu Bauten der Jahre 1975 bis 2000.

Digitale Welt

Über 20 Websites von Sektionen und Regionalgruppen haben inzwischen das Erscheinungsbild der Website des Schweizer Heimatschutzes übernommen. Im Berichtsjahr kamen Solothurn, Aargau sowie Winterthur, Südbünden und das Valais romand dazu.

Mit Newslettern zu aktuellen Themen und über die Social-Media-Kanäle werden die Mitglieder und weitere Interessierte auf dem Laufenden gehalten. Der Schweizer Heimatschutz ist auf Facebook, X (ehemals Twitter), Instagram und LinkedIn aktiv. Hier kann nicht nur middiskutiert, sondern es können auch Petitionen und Kampagnen online unterstützt werden. Auch der Webshop hat eine Auffrischung erfahren.



Die schönsten Bauten 1975–2000: Historisches Museum Baden (AG) von Wilfrid und Katharina Steib (1987–1992)

Bild: Noah Santer, Schweizer Heimatschutz

Unter heimatschutz.ch/shop präsentiert sich das Angebot an Publikationen nun noch übersichtlicher.

Publikationen zu den Auszeichnungen

Jedes Jahr erscheint zu den beiden Auszeichnungen des Schweizer Heimatschutzes je eine Begleitpublikation. In vier bis fünf Textbeiträgen und mit stimmungsvollen Bildstrecken werden die beiden Preisträgerinnen porträtiert und dem interessierten Publikum vorgestellt. Die Publikation über die Wakkerpreisgemeinde Lichtensteig erschien im Mai. Das dazugehörige Faltblatt beschreibt einen baukulturellen Rundgang durch das Städtchen. Auf der Onlineplattform heimatschutz.ch/rundgaenge ist dieser auch digital verfügbar. Die Publikation zum Schulthess Gartenpreis, der im Berichtsjahr an die Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege von ICOMOS Suisse verliehen wurde, erschien zusammen mit der Ankündigung des Preises im Juli.

Digitale Plattform Baukultur 1975–2000

Nach dem erfolgreichen Start des Instagramkanals @archimillennials im Herbst 2022 wurde Mitte 2023 das zweite digitale Kampagnenelement aufgeschaltet: Die Webplattform heimatschutz.ch/1975-2000 vereint rund 100 Objekte aus der ganzen Schweiz, die Lust machen, die Baukultur des letzten Viertels des vergangenen Jahrhunderts zu entdecken. Die Auswahl steht stellvertretend für die enorme Vielfalt des baukulturellen Schaffens dieser Zeit. Die Objekte werden mit Bildstrecken und kurzen Texten beleuchtet. Thematische Texte geben darüber hinaus Hinweise auf politische und gesellschaftliche Zusammenhänge. Die 100 Objekte bilden den Auftakt der Webplattform, die im nächsten Jahr um einige digitale Rundgänge in verschiedenen Schweizer Städten ergänzt wird.

Publikation «Die schönsten Bauten 1975–2000»

Als drittes Hauptelement der Sensibilisierungskampagne «Baukultur 1975–2000» erschien Ende November die Publikation «Die schönsten Bauten 1975–2000». Der Schweizer Heimatschutz stellt darin 50 aussergewöhnliche Zeitzeugnisse aus allen Landesteilen aus dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts vor: Kirchen, Brücken, Parkanlagen, Museen und Wohnsiedlungen. Gefeierte Ikonen, aber auch bisher kaum bekannte Bauwerke. Die Objekte aus den Bereichen Architektur, Landschaftsarchitektur und Ingenieurwesen werden mit informativen Texten und hochwertigen Fotografien vorgestellt und in den Kontext der Zeit eingebettet. Bis Ende des Jahres konnte die beachtliche Zahl von über 1700 Exemplaren des Büchleins verkauft werden.

Nachdruck «Die schönsten Hotels der Schweiz»

Im November 2020 erschien die 5. Ausgabe der Publikation «Die schönsten Hotels der Schweiz» in einer Erstauflage von 8000 Exemplaren. Nach einem sehr erfreulichen Verkaufserfolg wurden kurz darauf weitere 6000 Exemplare in einer Zweitauflage gedruckt, die inzwischen wiederum vergriffen ist. Ein zweiter Nachdruck von weiteren 4000 Exemplaren wurde in Auftrag gegeben.

Rote Liste

Ende 2022 wurde die Rote Liste in die Struktur der Website des Schweizer Heimatschutzes überführt. Sie dient einerseits als Datenbank und andererseits als Instrument für den Schweizer Heimatschutz und seine Sektionen, um öffentlichkeitsrelevante Fälle bedrohter Baukultur besser zu kommunizieren. So hat beispielsweise die Sektion Pro Freiburg die Rote Liste für die Erhaltung des Jo-Siffert-Brunnens von Jean Tinguely in Freiburg genutzt.

TAGUNG «BAUKULTUR HEUTE!»

Wie gelingt eine hohe Baukultur auf Gemeindeebene? Der Schweizer Heimatschutz, das Bundesamt für Kultur, die Hochschule Luzern und der Raumplanungsverband EspaceSuisse haben am 6. Juni zur nationalen Tagung «Baukultur heute! – Gemeinden und Städte im Dialog» in Aarau eingeladen.

Gemeinden und Städte haben grossen Einfluss darauf, wie und welche Baukultur vor Ort entsteht. Die Herausforderung besteht darin, die richtigen Weichen zu stellen, damit sich der Lebensraum in den Gemeinden und Städten positiv weiterentwickelt. Wie gelingt es, auf kommunaler Ebene beim Bauen, Planen und Investieren mehr Qualität zu erzielen? Und was bringt mehr Baukultur überhaupt für die Gemeinde- und Stadtentwicklung? Diesen Fragen ging die Tagung praxisnah und mit zahlreichen konkreten Beispielen und Gesprächen nach. Mit 300 Teilnehmenden war die Tagung vollständig ausgebucht.

Der erste Teil der Tagung widmete sich dem «Erfolgsfaktor Baukultur»: Was sind die Voraussetzungen für eine hohe Baukultur? Eine Studie der HSLU über die seit 1972 mit dem Wakkerpreis ausgezeichneten Gemeinden zeigt: Es gibt kein Patentrezept. Als wirksame Mittel für mehr Baukultur haben sich jedoch der Einsatz von Expertisen, die Weiterentwicklung des Bestandes, eine gute Kommunikation sowie eine aktive Bodenpolitik erwiesen. Ein Schlüssel dazu ist die gute Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik, Fachwelt und Bevölkerung.

Um Dialog und Partizipation ging es am Vormittagspodium mit Vertretenen von EspaceSuisse, sowie den Wakkerpreisgemeinden Längenthal, Sempach und Meyrin. Vier Inputreferate zeigten konkrete Beispiele aus Lichtensteig, das den Leerstand als Chance nutzte; aus Glarus Nord, das nach der Fusion von acht Gemeinden eine gemeinsame räumliche Identität suchte; aus Chur, wo das ISOS als Grundlage baukultureller Qualität in der Stadtentwicklung eingesetzt wird; und aus La Sarraz, das durch seine Vorreiterrolle eine hohe Baukultur vor Ort ermöglicht.

Der zweite Teil der Veranstaltung stand unter dem Titel «Querschnittsaufgabe Baukultur». Vier Workshops dienten dem Erfahrungsaustausch zu den Themen Zusammenarbeit bei Ortsbildinventaren, Schaffung von Lebensqualität in Stadt- und Dorfzentren, Förderung des Dialogs sowie Liegenschafts- und Bodenpolitik.

Das Schlusspodium fasste die Veranstaltung mit folgender Erkenntnis zusammen: Für hohe Baukultur braucht es Kompetenz, Dialog – und den starken Willen, mehr als das Mittelmaß einzufordern.

BEWÄHRTES UND NEUES

ORGANISATION

Die Verleihung des Wakkerpreises war zweifellos einer der Höhepunkte im Berichtsjahr. Das grosse Medienecho zeigt die Bedeutung dieses Preises für den Heimatschutz. Unsere Strategie 2021–2025 pflegt Bewährtes wie die Auszeichnungen und setzt mit neuen Projekten wie der «Klimaoffensive Baukultur» oder der «Baukultur 1975–2000» neue Impulse.

2021 konnte die Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten die Strategie 2021–2025 des Schweizer Heimatschutzes verabschieden. Eine erste Zwischenbilanz ist erfreulich. Es gelingt uns, Bewährtes wie den Wakkerpreis, das Heimatschutzzentrum oder die Zeitschrift zu pflegen und gezielt weiterzuentwickeln. Gleichzeitig sprechen wir mit Schlüsselprojekten wie der Klimaoffensive oder der «Baukultur 1975–2000» ein jüngeres Publikum und damit künftige Heimatschützerinnen und -schützer an.

Erstmals in der Geschichte des Heimatschutzes wirkt das Team der Geschäftsstelle nicht nur von Zürich aus. Die Mitarbeiterinnen im Büro in Lausanne tragen seit 2022 dazu bei, Patrimoine suisse in der Westschweiz noch besser und sichtbarer zu verankern. Eine damit verbundene, neue Arbeitskultur beim Schweizer Heimatschutz beginnt sich Schritt für Schritt zu etablieren und zeigt beispielsweise durch eine verstärkte Medienpräsenz in der Westschweiz Wirkung.

Auch im vergangenen Jahr haben die Mitarbeitenden des Schweizer Heimatschutzes, der Stiftung Ferien im Baudenkmal und des Schoggitalers Grosses geleistet. Überzeugt von der Sache, leistet das Team in Zürich und Lausanne ausgezeichnete Arbeit. Vielen Dank dafür!

Per 1. Januar 2024 waren auf der Geschäftsstelle in Zürich und in Lausanne 17 Personen fest angestellt (inkl. Stiftung Ferien im Baudenkmal und Schoggitaler, fast alle Teilzeit). Dazu kommen drei befristet angestellte Projektmitarbeiterinnen, zwei Praktikantinnen, ein Zivildienstleistender, zwei Wochenendaushilfen sowie sieben Volunteers.

Kontinuität im Vorstand

Die strategische Führung des Schweizer Heimatschutzes wird durch den siebenköpfigen Vorstand wahrgenommen. 2023 fanden insgesamt sechs ordentliche und zwei ausserordentliche Sitzungen sowie eine zweitägige Retraite in Brig statt. Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich und engagieren sich zusätzlich zum Vorstand in Kommissionen, Arbeitsgruppen oder Projekten für die Ziele des Heimatschutzes auf nationaler Ebene.

Leichter Rückgang des Mitgliederbestands

Der Positivtrend der letzten Jahre konnte nicht fortgesetzt werden. Per Ende 2023 wurden 14 912 Mitglieder ausgewiesen (Vorjahr: 15 151). Der leichte Rückgang ist neben altersbedingten Austritten auf die alle zwei Jahre durchgeführte Bereinigung der Nichtzahlenden zurückzuführen. Erfreulicherweise konnten durch verschiedene Massnahmen wie einem speziellen Newsletter rund 750 Neumitglieder gewonnen werden. In Zusammenarbeit mit den Sektionen wird die Mitgliederpflege und -gewinnung auch 2024 weiterentwickelt. Ziel ist es, dass die Zahl der Mitglieder bis Ende 2024 die Marke von 15 000 wieder übersteigt.

INTERVIEW

ORGANISATION



Renate Brönnimann (links)
und Brigitte Müller

**Renate Brönnimann und
Brigitte Müller sind aus
Leidenschaft für die Baukul-
tur neu zum Schweizer
Heimatschutz gekommen.
Wie sieht ihr Arbeitsalltag
aus, und was schätzen sie
besonders an ihrer Tätigkeit?**

Wo habt ihr vorher gearbeitet?

RB: Ich habe vorher im Zoo Zürich gearbeitet, im Eventteam. Im Gegensatz zum Zoo ist das Team beim Heimatschutz kleiner. Die Wege sind kürzer und effizienter. Die Atmosphäre ist familiär. Zudem schätze ich die intrinsische Motivation im Team sehr.

BM: Ich habe vorher im Bündner Kunstmuseum in Chur gearbeitet und war dort für die Finanzen und HR zuständig. Diese Funktion habe ich nun auch beim Heimatschutz inne.

Warum habt ihr zum Heimatschutz gewechselt?

RB: Vor dem Zoo Zürich habe ich einige Jahre im Freilichtmuseum Ballenberg gearbeitet. Dort wurde mein Interesse für Themen wie Baukultur, Umwelt und Nachhaltigkeit geweckt, für die ich mich gerne engagiere.

BM: Baukultur hat mich schon immer interessiert. Die Möglichkeit, mein Fachwissen hier in sinnvolle Projekte einzubringen, hat mich motiviert.

Wie sieht euer Arbeitsalltag aus?

RB: Ich kümmere mich um administrative Aufgaben, Mitgliederwesen, Verbandsangelegenheiten und die Organisation von Veranstaltungen.

BM: Vom Personalwesen über das Jahresbudget bis hin zur Digitalisierung der Kreditorenbuchhaltung beschäftigt mich alles, was mit Finanzen und HR zu tun hat.

Was gefällt euch besonders?

RB: Die Zusammenarbeit mit Menschen, die sich – viele davon ehrenamtlich – mit viel Herzblut für das gebaute Erbe der Schweiz sowie die wertvollen städtischen und ländlichen Räume einsetzen, begeistert mich immer wieder aufs Neue.

BM: Der interne Austausch und die Berührungspunkte mit so unterschiedlichen Themenbereichen gefallen mir sehr. Zudem bin ich immer wieder überrascht, mit welch grossem Engagement sich alle auf der Geschäftsstelle für die vielen und so unterschiedlichen Projekte engagieren.

*Das Interview wurde von
Gérôme Grollimund geführt.*

VORSTAND

Präsident

- Martin Killias, Lenzburg (AG), emeritierter Professor für Strafrecht und Kriminologie. Im Vorstand seit 2017. Präsident des Zürcher Heimatschutzes

Vizepräsidium

- Beat Schwabe, Ittigen (BE), Fürsprecher. Im Vorstand seit 2014. Präsident Stiftung Ferien im Baudenkmal
- Zweite/r Vizepräsident/in vakant

Weitere Vorstandsmitglieder

- Benedetto Antonini, Muzzano (TI), Architekt ETH und Urbanist. Im Vorstand seit 2014. Vizepräsident der STAN, Tessiner Sektion des Heimatschutzes
- Claire Delaloye Morgado, Petit-Lancy (GE), Kunsthistorikerin. Im Vorstand seit 2018. Leiterin Sekretariat der Genfer Sektion des Heimatschutzes.
- Monika Imhof-Dorn, Sarnen (OW), Architektin ETH. Mitinhaberin Imhof Architekten AG Sarnen. Im Vorstand seit 2019. Mitglied der Kommission Schoggitaler seit 2020

- Christof Tscharland-Brunner, Solothurn (SO), Raumplaner. Mitinhaber Büro Panorama AG Bern. Im Vorstand seit 2019. Mitglied der Fachkommission Wakkerpreis. Vorstandsmitglied Heimatschutz Solothurn
- Caroline Zumsteg, Zürich (ZH), Historikerin, Betriebswirtin. Senior Specialist Schweizer Finanzmarktaufsicht FINMA. Im Vorstand seit 2022, Dossier Finanzen

TEAM (STAND 1. JANUAR 2024)

Geschäftsleitung

Stefan Kunz, Geschäftsführer (100%)

Baukultur

Regula Steinmann, Leiterin Bereich Baukultur (80%)
Stefania Boggian, Projektleiterin Baukultur (70%, befristet)
Jenny Keller, Projektleiterin Baukultur (90%, ab 1. Februar 2024)
Myriam Perret, Projektleiterin Baukultur (55%)
Alois Merkt, Zivildienstleistender (100%, August 2023 bis Januar 2024)

Baukulturelle Bildung und Heimatschutzzentrum

Rebekka Ray, Leiterin Baukulturelle Bildung/Heimatschutzzentrum (70%)
Judith Schubiger, Leitung Heimat-schutzzentrum (60%)
Raffaella Popp, Vermittlung Baukultur (40%)
Nadine Schouwey, Baukulturelle Bildung (60%, befristet)
Sina Gloor, Praktikum Vermittlung (80%, befristet)
Manon Keller, Kasse/Empfang (40%)
Susanne Debrunner, Kasse/Empfang (auf Stundenbasis)
Verena Spillmann, Kasse/Empfang (auf Stundenbasis)

Kommunikation und Marketing

Peter Egli, Leiter Kommunikation und Marketing (100%)
Milena Geiser, Marketing und Fundraising (80%)
Natalie Schärer, Kommunikation Sektionen (40%)
Laura Elber, Praktikum Marketing/Fundraising (60%, befristet)

Administration und Finanzen

Gérôme Grollimund, Leiter Administration und Finanzen (85%)
Brigitte Müller, Verantwortliche Finanzen (65%)
Renate Brönnimann, Administration und Veranstaltungsorganisation (50%)
Lee Wolf, Administration und Bestellwesen (40%)

Mit dem Schweizer Heimatschutz inhaltlich und administrativ verbundene eigenständige Rechtspersönlichkeiten mit Sitz in der Geschäftsstelle:

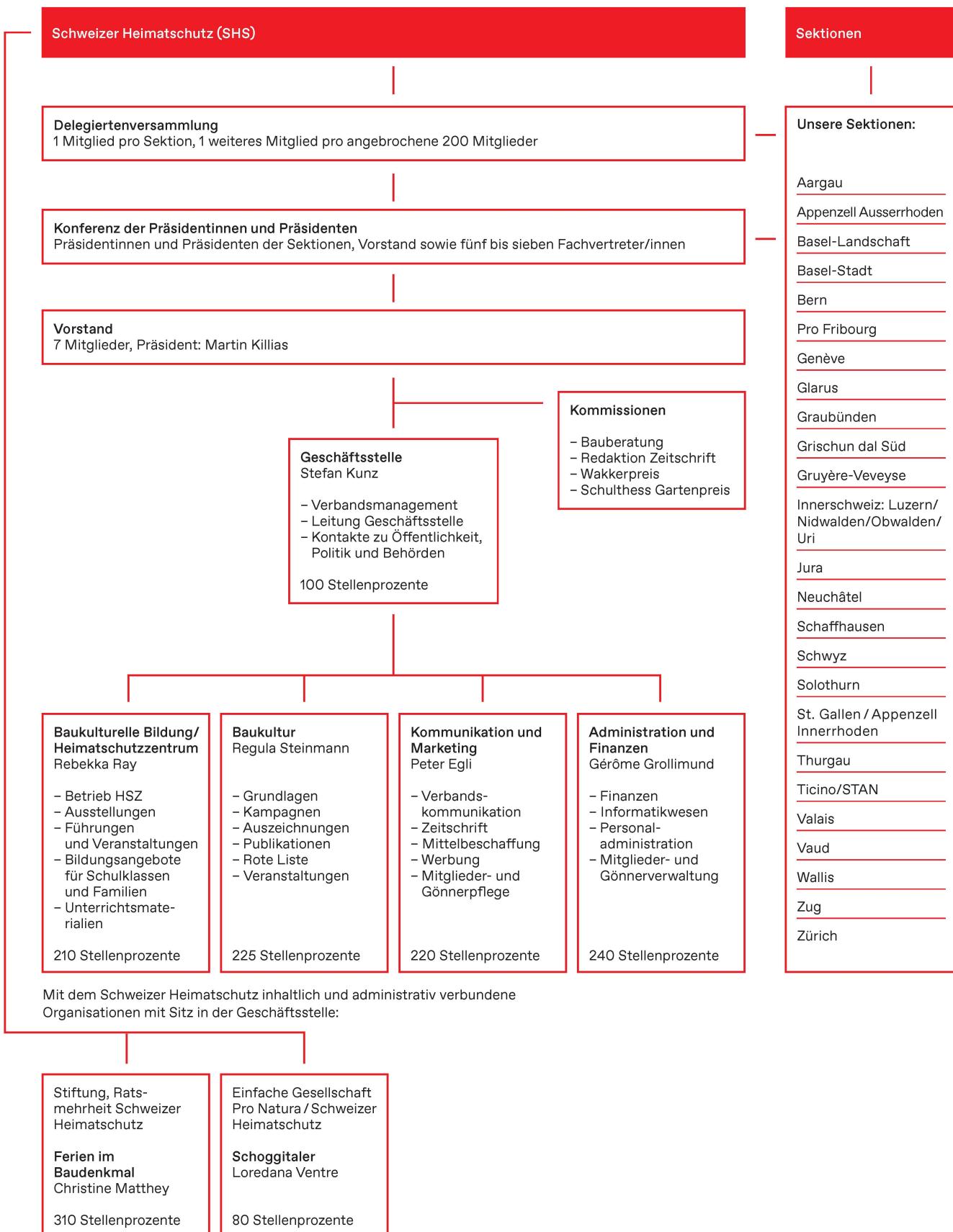
Stiftung Ferien im Baudenkmal
Christine Matthey, Geschäftsleiterin (80%)
Regula Murbach, Administration und Vermietung (80%)
Claudia Thommen, Architektur und Baukultur (60%)
Lee Wolf, Administration (40%, befristet)
Nancy Wolf, Kommunikation und Marketing (90%)

Einfache Gesellschaft Schoggitaler
Loredana Ventre, Geschäftsleiterin Schoggitaler (80%)

Austritte 2023

Elena Duran, Mitglieder-, Bestell- und Besucherwesen (80%)
Margarita Müller, Leiterin Administration und Finanzen (80%)
Patrick Schoeck, Leiter Bereich Baukultur (90%)

ORGANIGRAMM
STAND: JANUAR 2024



DELEGIERTEN- VERSAMMLUNG UND KONFERENZ

ORGANISATION

Im Frühling und im Herbst tagte die Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten in Bern und Biel. Die Delegierten versammelten sich am 1. Juli in Lichtensteig im Rahmen eines dreitägigen Wakkerfestes. Das ehrenamtliche Engagement für den Dachverband und damit für eine gute Baukultur ist beeindruckend.

Am ersten Juliwochenende herrschte im Wakkerpreis-Städtchen Lichtensteig (SG) während dreier Tage fröhliche Feststimmung. Als Teil der Festlichkeiten fand am 1. Juli die Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes statt. Bei sommerlichen Temperaturen genossen die rund 100 Teilnehmenden die perfekt organisierte Versammlung in der Kalberhalle sowie das anschliessende Essen und die Stadtführungen. Die eigentliche Preisverleihung fand im Herzen der Altstadt vor beeindruckender Kulisse statt. Mehrere Hundert Lichtensteigerinnen und Lichtensteiger sowie zahlreiche Gäste aus nah und fern genossen den feierlichen Moment der Preisübergabe. Als Vertreterin der St. Galler Regierung gratulierte Laura Bucher der Preisträgerin.

Die Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten versammelte sich am 22. April im Hotel Kreuz in Bern. Bei konstruktiver Atmosphäre wurden die ordentlichen Traktanden zur Jahresrechnung, zum Jahresbericht und die Parolenfassung zum indirekten Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative behandelt. Ein nachmittäglicher Erfahrungsaustausch zum Thema Mitgliedergewinnung rundete den Tag ab.

Am 18. November trafen sich die Mitglieder der Konferenz im Kongresshaus in Biel. Behandelt wurden das Jahresprogramm, das Budget sowie die Auszeichnungen Wakkerpreis und Schulthess Gartenpreis 2024. Nach einem Podiumsgespräch mit nationalen und kantonalen Politikerinnen und Politikern diskutierten und verabschiedeten die Teilnehmenden das überarbeitete Positionspapier «Solaranlagen: Die gebaute Umwelt mit Sorgfalt gestalten».



Lichtensteig und der Heimatschutz teilten am 1. Juli 2023 die Freude am Wakkerpreis.
Bild: Hanes Sturzenegger

JAHRES- RECHNUNG 2023

JAHRESRECHNUNG

2023 war aus finanzieller Sicht ein solides Jahr. Die budgetierten Ziele konnten erreicht werden. Erfreulich ist, dass das Organisationskapital dank einem grösseren Vermächtnis wieder zugenommen hat. Mit der Erarbeitung einer mehrjährigen Finanzplanung möchte der Vorstand die Finanzentwicklung ab 2024 verstärkt steuern.

Nachdem die Budgetziele im Jahr 2022 vor allem aufgrund hoher Kursverluste nicht erreicht werden konnten, ist das vergangene Jahr erfreulicher verlaufen. Ausschlaggebend für das gute Ergebnis waren leicht tiefere Erträge und Aufwendungen als budgetiert (je 5% tiefer) sowie der Eingang eines grösseren Vermächtnisses.

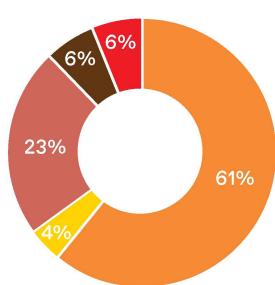
Konkret belief sich der Betriebsertrag 2023 auf rund 4,7 Millionen Franken und fiel damit 67 Prozent höher aus als prognostiziert. Der Betriebsaufwand liegt mit 3,4 Millionen Franken um 5 Prozent unter dem budgetierten Wert. Daraus resultiert ein Betriebsergebnis von plus 1,3 Millionen Franken.

Bei einem Finanzertrag von 101000 Franken und einem Finanzaufwand von rund 154000 Franken beläuft sich das Finanzergebnis auf minus 53000 Franken. Dieses weicht damit vom budgetierten Betrag in der Höhe von plus 160000 Franken ab.

Das Ergebnis, nach Zuweisungen und Entnahmen von zweckgebundenem Fondskapital sowie gebundenem Organisationskapital, beläuft sich auf plus 1,05 Millionen Franken. Das Organisationskapital von rund 2,8 Millionen Franken (2022: 1,4 Mio.) sowie das zweckgebundene Fondskapital von rund 4,5 Millionen Franken (2022: 4,7 Mio.) erlauben es dem Schweizer Heimatschutz, Bewährtes wie die Auszeichnungen, das Heimatschutzzentrum und die politische Arbeit weiterzupflegen. Projektbeiträge Dritter ermöglichen uns, Schlüsselprojekte wie die «Klimaoffensive Baukultur», «Quartierforscher:in» oder «Baukultur 1975–2000» bis 2025 fortzuführen.

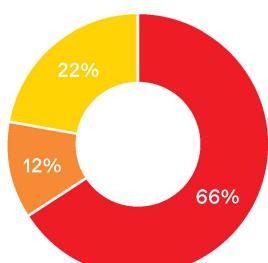
Die finanzielle Situation gestaltet sich derzeit gesund. Die Abnahme des Organisationskapitals konnte dank einem grösseren Vermächtnis gestoppt werden. Mit dem Budget 2024 hat der Vorstand beschlossen, im Jahr 2024 eine Finanzplanung 2025–2028 zu erarbeiten.

Ertrag 2023



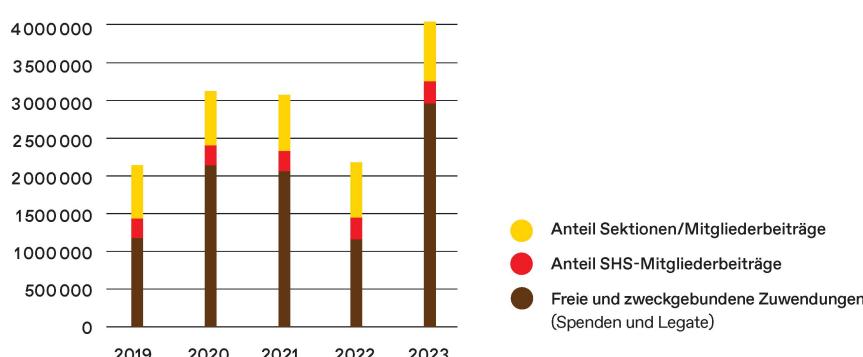
- Anteil SHS-Mitgliederbeiträge: CHF 299 875.–
- Freie Zuwendungen: CHF 2 854 081.–
- Zweckgebundene Zuwendungen: CHF 183 674.–
- Beiträge öffentliche Hand / Beiträge Dritter: CHF 1052 900.–
- Erlöse aus Lieferungen und Leistungen / übrige Erlöse: CHF 270 850.–
- Gesamter Betriebsertrag: CHF 4 661 380.–

Aufwand 2023



- Projekt- und Dienstleistungsaufwand: CHF 2 241 573.–
- Fundraising, Werbeaufwand und Mitgliederinkasso: CHF 422 572.–
- Administrativer Aufwand / Vereinsorgane: CHF 740 862.–
- Gesamter Betriebsaufwand: CHF 3 405 007.–

Zuwendungen und Mitgliederbeiträge



JAHRESRECHNUNG SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ 2023

Bilanz per 31. Dezember	2023	2022	Betriebsrechnung 1.1.-31.12.		2023	2022			
AKTIVEN	CHF	CHF			CHF	CHF			
Umlaufvermögen	1'528'666	1'176'887	Betriebsertrag	4'661'380	100%	2'654'507			
Flüssige Mittel	657'962	6,9%	531'392	8,2%	3'337'630	100%			
Forderungen gegenüber Dritten	10'409	0,1%	11'093	0,2%	1'489'300				
Forderungen gegenüber Nahestehenden:									
• Schoggitaler ¹	270'500	2,8%	360'700	5,5%	299'875	6%			
• Ferien im Baudenkmal	200'000	2,1%	200'000	3,1%	86'169	2%			
übrige kurzfristige Forderungen	26'159	0,3%	19'758	0,3%	2'015'000	43%			
Vorräte Publikationen	1	0,0%	1	0,0%	622'911	13%			
Aktive Rechnungsabgrenzung	363'635	3,8%	53'943	0,8%	130'000	3%			
Anlagevermögen	5'384'940	2'526'670	Zweckgebundene Zuwendungen:						
Wertschriften und Geldanlagen ²	4'568'130	47%	1'614'711	24,8%	22'486	0%			
Mietkaption	53'249	0,6%	53'179	0,8%	20'687	0%			
Langfristige Forderungen gegenüber Dritten ³	607'249	6,4%	673'938	10,3%	• Gebundener Beitrag Hauptprojekt Schoggitaler ⁹	140'500	3%	170'000	6%
Anteil Gemeinschaftsfonds Schoggitaler 50%	156'308	1,6%	156'297	2,4%	Beiträge der öffentlichen Hand	991'400	21%	839'600	32%
Mobile Sachanlagen	2	0,0%	2	0,0%	Beiträge Dritter¹⁰	61'500	1%	146'000	6%
Immobile Sachanlagen	1	0,0%	1	0,0%	Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	237'279	145'365		
Informatik ⁴	1	0,0%	28'542	0,0%	Publikationen	93'221	2%	83'471	3%
Finanzanlagen zweckgebundene Fonds	2'640'438	2'811'595	Anlässe und Tagungen	84'255	2%	7'106	0%		
Rosbaud-Fonds ⁵	722'034	7,6%	833'029	12,8%	Heimatschutzzentrum	59'803	1%	54'788	2%
Schulthess-Gartenpreis-Fonds ⁵	1'378'035	14,4%	1'397'547	21,5%	Übrige Erlöse	33'571	1%	34'242	1%
Renovations-Fonds ⁵	540'369	5,7%	581'019	8,9%					
Total Aktiven	9'554'043	100%	6'515'151	100%					
PASSIVEN	CHF	CHF	PROJEKT- UND DIENSTLEISTUNGS-AUFWAND	-2'241'573	66%	-2'341'593	68%		
Fremdkapital	6'714'830	5'071'769	Projekte/Kampagnen	-825'231		-1'006'750			
Kurzfristiges Fremdkapital	220'567	385'122	Information und Öffentlichkeitsarbeit	-490'923		-476'043			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	110'709	1,2%	Veranstaltungen	-387'611		-306'178			
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1'102	0,0%	Heimatschutzzentrum	-537'808		-552'622			
Passive Rechnungsabgrenzungen	43'755	0,5%							
Abgrenzung Anteil Sektionen	65'000	0,7%							
Schoggitalerverkauf			FUNDRAISING, WERBEAUFWAND UND MITGLIEDERINKASSO	-422'572	12%	-419'045	12%		
Langfristiges Fremdkapital	2'000'000		ADMINISTRATIVER AUFWAND¹⁴	-740'862	22%	-685'885	20%		
Rückstellung Rentenvermächtnis ⁶	2'000'000	20,9%	Betriebsergebnis vor Finanzerfolg und Fondsveränderungen	1'256'373		-792'016			
Zweckgebundenes Fondskapital	4'494'263	4'686'648	Finanzergebnis¹⁵	-52'926		-356'415			
Fonds Kampagnen und Projekte ⁷	419'904	4,4%	Finanzaufwand	-153'867		-476'373			
Wakkerpreis-Fonds	1'113'050	11,7%	Finanzertrag	100'942		119'958			
Rosbaud-Fonds	777'034	8,1%							
Schulthess-Gartenpreis-Fonds	1'293'556	13,5%	Ergebnis vor Fonds- und Kapitalveränderungen	1'203'447		-1'148'431			
Renovations-Fonds	525'657	9,4%	Zuweisung zweckgebundenes Fondskapital ¹⁶	-665'818		-643'708			
Nachlass Burkhardt-Hafter	42'799	0,4%	Verwendung zweckgebundenes Fondskapital ¹⁷	858'203		1'134'197			
Nachlass Geschwister Schinz	322'263	3,4%							
Organisationskapital	2'839'214	1'443'382	Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital	1'396'832		-657'942			
Gebundenes Organisationskapital ⁸	1'194'308		Zuweisung gebundenes Organisationskapital	-650'011		-1'814			
Anteil Gemeinschaftsfonds Schoggitaler 50%	156'308	1,6%	Verwendung gebundenes Organisationskapital ¹⁸	303'000		517'000			
Marketingmassnahmen	266'000	2,8%							
Heimatschutzzentrum	201'000	2,1%	Ergebnis nach Veränderung gebundenes Organisationskapital	1'048'821		-142'756			
Kampagnen und Projekte	408'000	4,3%	Entnahme (+)/Zuweisung (-) freies Organisationskapital	-1'048'821		142'756			
Wertschwankungsreserve Wertschriften	163'000	1,7%							
Freies Organisationskapital	1'644'906	17,2%	Ergebnis nach Veränderung Organisationskapital	0		0			
Total Passiven	9'554'043	100%	6'515'151	100%					

Die Rechnungslegung der konsolidierten Rechnung (SHS und Ferien im Baudenkmal) erfolgt in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, dem schweizerischen Obligationenrecht sowie den Bestimmungen der Vereinssstatuten. Die konsolidierte Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle können unter www.heimatschutz.ch heruntergeladen werden.

Per 20. April 2024 von der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten zuhanden der Delegiertenversammlung verabschiedet.

Der Präsident: Martin Killias
Der Geschäftsführer: Stefan Kunz



Ihre Spende
in guten Händen

Anmerkungen zu Bilanz und Betriebsrechnung

- 1 2023; inkl. Einmalbeitrag
- 2 Die Verwaltung von Wertschriften und Geldanlagen erfolgt gemäss Anlagerichtlinien des Schweizer Heimatschutzes. Das Rentenvermächtnis ist im Anlagevermögen enthalten.
- 3 Langfristige Geldanlage bei der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (abl)
- 4 Neue Mitgliederdatenbank auf abgeschrieben.
- 5 Zweckgebundenes Fondsvermögen teilweise auch in Umlaufvermögen enthalten
- 6 Rückstellung für Rentenvermächtnis aus Legat
- 7 zweckgebundene Spenden und Projektbeiträge
- 8 Die Zweckbindung des Organisationskapitals (gebunden) orientiert sich an den strategischen Zielsetzungen des Verbandes.
- 9 Der gebundene Beitrag aus dem Hauptprojekt Schoggitaler geht alle zwei Jahre an den Schweizer Heimatschutz.
- 10 Projektbezogene Beiträge
- 11-13 Der Betriebsaufwand umfasst sowohl die Personal- als auch Sach- und Infrastrukturkosten.
- 14 Der Aufwand umfasst auch Aufwendungen für Vorstandstätigkeit, Konferenz, Delegiertenversammlung und Organisationsentwicklung.
- 15 Das Ergebnis umfasst Dividenden und nicht realisierte Kursgewinne sowie Kursverluste.
- 16 Die Zuweisung umfasst zweckgebundene Legate, Projektbeiträge Dritter und Finanzerträge.
- 17 Verwendung für Projekte und Finanzaufwand
- 18 Verwendung für Projekte, Heimatschutzzentrum und Mittelbeschaffung

ERHALTUNG VON FÜNF BAU- DENKMÄLERN

FERIEN IM BAUDENKMAL

Die Stiftung Ferien im Baudenkmal setzt im Jahr 2023 ihren Auftrag zur Erhaltung des baulichen Kulturerbes fort und nimmt fünf weitere historische Objekte in ihr Angebot auf. Darunter befinden sich eine ehemalige Kaplanei, die von der Stiftung vollständig renoviert wurde, sowie ein erstes Objekt im Kanton Waadt.

Von den Seeufern bis in die Alpentäler wertet die Stiftung das baukulturelle Erbe auf, indem sie Baudenkmäler als komfortable Ferienunterkünfte wiederbelebt. Mit ihrer neuen Funktion erhalten die historischen Bauten eine gesicherte Zukunft und machen die Baukultur der Schweiz erlebbar. Im Jahr 2023 wurden ein mittelalterliches Bauernhaus in Savognin, ein von der Belle Époque inspiriertes Bürgerhaus am Genfersee, ein historisches Bauernhaus im Tourismusort Klosters und ein Walliser Bauernhaus aus dem 16. Jahrhundert der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zudem konnte die Stiftung eine alte Kaplanei in Ernen (VS) instand stellen, wo Feriengäste sich in der hauseigenen Kapelle und in der poetisch anmutenden grünen Stube des aus dem 18. Jahrhundert stammenden Baudenkmals erholen können.

Im Jahr 2023, dem ersten Jahr ganz ohne Pandemie, kehrte eine gewisse Normalität in die touristischen Aktivitäten der Stiftung zurück. Die Zahl der Buchungen ging leicht zurück (-5%), während die Zahl der Gäste fast auf dem Niveau von 2022 blieb (-2%). Die 54 Häuser und Wohnungen der Stiftung Ferien im Baudenkmal waren mit durchschnittlich 65 Prozent deutlich besser ausgelastet als vor der Pandemie, auch wenn die überdurchschnittlichen Auslastungszahlen der letzten drei Jahre (über 70%) nicht mehr erreicht wurden.

Der detaillierte Jahresbericht der Stiftung Ferien im Baudenkmal kann unter www.ferienimbaudenkmal.ch eingesehen werden.

Facts & Figures 2023

Anzahl Objekte im Angebot: 54
(davon 11 Eigenobjekte und 2 Kommunikationsobjekte)

Anzahl Logiernächte 2023: 37131
(ohne Kommunikationsobjekte)

Baudenkmäler in Arbeit:
– C'a di Bifùi, Moghegno (TI)

Neu im Sortiment 2023:
– Tgesa Caminada, Savognin (GR)
– Kaplanei, Ernen (VS)
– Les Platanes, Veytaux (VD)
– Casino Unterstalden,
Visperterminen (VS)
– Haus Im Boden, Monbiel (GR)

Weitere Projekte 2023:
– «Marché Patrimoine – die Plattform
für Baudenkmäler»

Stiftungsrat:
– Beat Schwabe, Präsident
– Catherine Gschwind, Vizepräsidentin
– Corinna Adler
– Werner Bernet
– Rafael Matos-Wasem
– Julie Schär

 ferienimbaudenkmal.ch



Die Tgesa Caminada in Savognin ist neu im Angebot der Stiftung Ferien im Baudenkmal.
Bild: Gataric Fotografie

BILANZ

ERFOLGSRECHNUNG

Aktiven in CHF	31.12.2023	31.12.2022	in CHF	2023	2022
Flüssige Mittel	395'753	455'897	Freie Spenden und Legate	11'333	505'683
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'931	302'809	Trägerschaft	51'850	0
Forderungen an Schweizer Heimatschutz	0	0	Zweckgebundene Spenden:		
Übrige kurzfristige Forderungen	911	3'109	- vom Schweizer Heimatschutz	0	80'000
Aktive Rechnungsabgrenzungen:			- von Dritten	319'446	559'659
noch nicht erhaltene Beiträge			Zweckgebundene Beiträge öff. Hand	178'187	0
- vom Schweizer Heimatschutz	17'239	90'037	Beiträge öff. Hand an Geschäftsstelle	101'500	0
- von Dritten	142'687	58'667	Beitrag Schweizer Heimatschutz an		
Total Umlaufvermögen	558'521	910'519	Geschäftsstelle	50'000	50'000
Sachanlagen:			Mietzinsen aus eigenen Objekten	469'323	428'749
- Liegenschaften	5'448'949	5'058'480	Vermittlungsprovision für Nutzobjekte	353'817	370'872
Total Anlagevermögen	5'448'949	5'058'480	Übrige Erträge	36'495	13'164
Total Aktiven	6'007'470	5'968'999	Ertrag aus Besichtigung und Baubegleitung	26'341	6'130
			Nettoerlös	1'598'292	2'014'256
Passiven in CHF	31.12.2023	31.12.2022	Organe	-15'631	-17'715
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:			Personalaufwand	-496'237	-468'852
- gegenüber SHS	0	0	Betriebsaufwand Ferienhäuser	-387'335	-392'620
- gegenüber Dritten	275'746	347'806	Aufwand Erwerb/Evaluation	-11'602	-14'023
Passive Rechnungsabgrenzungen:			Aufwand Immobilien/Sanierung	-706'243	-382'477
- unbezahlte Aufwendungen	9'300	3'397	Marketing- und Fundraising	-64'547	-80'390
- im Voraus erhaltene Erträge			Übriger betrieblicher Aufwand	-66'344	-66'368
- vom SHS	0	0	Betrieblicher Aufwand	-1'747'940	-1'422'446
- von Dritten	33'350	49'16	Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-149'648	591'810
Total kurzfristiges Fremdkapital	318'396	356'120	Abschreibungen Anlagevermögen	-77'428	-69'430
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten:			Erfolg aus Neubewertungen	367'897	317'215
- Private Darlehen	527'500	727'500	Betriebsergebnis vor Finanzerfolg und Fondsveränderungen	140'821	839'595
- Hypothekardarlehen	1'130'000	1'030'000	Finanzaufwand	-28'774	-11'955
Zweckgebundenes Fondskapital			Finanzertrag	0	0
- Renovationsfonds allgemein	93'894	93'894	Vorsteuerkürzung	-19'996	-42'810
- Renovationsfonds Casa Portico	0	0	Ausserordentlicher Erfolg (periodenfremd)	84'144	4'234
- Renovationsfonds Kaplanei Ernen	25'427	303'147	Jahresergebnis vor Fondsveränderung	176'195	789'064
- Renovationsfonds Bubretsch	73'842	4'997	Einlage in Renovationsfonds allgemein	0	-1'034
- Renovationsfonds Huberhaus	13'476	13'476	Einlage in Renovationsfonds Maison Heidi	0	-226'462
Total langfristiges Fremdkapital	1'864'139	2'173'013	Einlage in Renovationsfonds Kaplanei Ernen	-428'787	-408'200
Projekte	18'000	0	Einlage in Renovationsfonds Bubretsch	-68'846	-4'997
Erneuerungsfonds Häuser FiB	46'486	0	Entnahme aus Renovationsfonds Maison Heidi	0	226'462
Bewertungsreserve Liegenschaften	3'628'522	3'138'053	Entnahme aus Renovationsfonds Kaplanei Ernen	706'507	152'620
Total gebundenes Organisationskapital	3'693'008	3'138'053	Veränderung zweckgebundenes Fondskapital	208'874	-261'611
Stiftungskapital	100'000	100'000	Jahresergebnis vor Zuweisungen an das Organisationskapital	385'069	527'453
Freie Gewinnreserven	31'927	201'813	Einlage in Fonds Projekte	-18'000	0
Total freies Organisationskapital	131'927	301'813	Einlage in Erneuerungsfonds Häuser FiB	-86'926	-17'382
Total Passiven	6'007'470	5'968'999	Einlage in Bewertungsreserve Liegenschaften	-367'897	-317'215
			Entnahme aus Erneuerungsfonds Häuser FiB	40'440	17'382
			Entnahme aus Bewertungsreserve Liegenschaften	77'428	69'430
			Veränderung gebundenes Organisationskapital	-354'955	-247'785
			Entnahme aus / Einlage in freies Kapital	-30'114	-279'668
			Jahresergebnis nach Zuweisungen	0	0

Stiftung Ferien im Baudenkmal
 Fondation Vacances au cœur du Patrimoine
 Fondazione Vacanze in edifici storici
 Fundazion Vacanzas en edifizios istorics

Die Stiftung Ferien im Baudenkmal wurde im Jahr 2005 durch den Schweizer Heimatschutz gegründet. Über die Ernennung der Stiftungsräte kann er auf die Aktivitäten der Stiftung Einfluss nehmen. Der separate Jahresbericht der Stiftung Ferien im Baudenkmal sowie die detaillierte Jahresrechnung und der Revisionsbericht können unter www.ferienimbaudenkmal.ch heruntergeladen werden.

Vom Stiftungsrat genehmigt am 22. März 2024

Beat Schwabe, Präsident
 Christine Matthey, Geschäftsleiterin

EINE ZUNEHMEND ETABLIERTE PLATTFORM

MARCHÉ PATRIMOINE

Marché Patrimoine – die Plattform für Baudenkmäler – nimmt ihre Rolle als Vermittlerin erfolgreich wahr. Das Projekt vernetzt Eigentümer- und Käuferschaft, die geschichtsträchtige Objekte besitzen oder suchen und trägt so zur Erhaltung guter Baukultur bei.

Das 2020 in Zusammenarbeit mit der Stiftung Ferien im Baudenkmal lancierte Projekt wächst weiter. Im Jahr 2023 wurden 41 Objekte zum Verkauf angeboten, 32 Prozent mehr als im Vorjahr, was unter anderem auf das wachsende Interesse von Immobilienagenturen an der Plattform zurückzuführen ist. Viele von ihnen vertrauen bei der Vermittlung von historischen Objekten auf Marché Patrimoine. Die gute Vernetzung und Sichtbarkeit der Plattform ist auch Domus Antiqua Helvetica nicht entgangen, die Marché Patrimoine zu ihrer Referenzplattform für den Kauf und Verkauf historischer Objekte gemacht hat. Der Kanton Tessin gehört zusammen mit den Kantonen Graubünden und Bern zu den Kantonen, die unter den auf der Plattform publizierten Objekten am stärksten vertreten sind.

Mit 270 Kontaktaufnahmen und 34 vermittelten Objekten lässt sich ein wachsendes Interesse an kleineren Objekten feststellen. Der in diesem Jahr eingeführte Newsletter (fast 740 Abonnentinnen und Abonnenten) und der Instagramaccount (1245 Follower, doppelt so viele als im Vorjahr) fanden rasch ihr Publikum. Diese Kanäle sowie eine gute Medienpräsenz durch Artikel in «Umbau & Renovieren», der «Wohnrevue» und im «Nostro Paese» (Zeitschrift der STAN) trugen zu einem deutlichen Anstieg der Besuche auf der Projektwebsite bei (ca. 1200 pro Woche, 30% mehr als 2022).

Nach drei Jahren Laufzeit hat das Projekt seine Preise nach oben angepasst, indem es einen Preis für Privatpersonen und einen höheren Preis für Immobilienmakler anbietet. Die Qualität der eingereichten Objekte wird anhand der Unterlagen durch ein internes Expertengremium des Schweizer Heimatschutzes und der Stiftung Ferien im Baudenkmal geprüft.

 marchepatrimoine.ch



Eine der Wohnungen im zeittypischen Wohnblock von Roberto Bianconi (1972) in Bellinzona konnte über die Plattform Marché Patrimoine verkauft werden.
Bild: Georg Aerni

NATURVIELFALT VOR DER HAUSTÜR



Der alljährliche Schoggitalerverkauf durch Schulkinder fand im Herbst statt.

Bild: Schoggitaler

SCHOGGITALER

Schülerinnen und Schüler der ganzen Schweiz waren im Herbst wieder auf den Strassen unterwegs, um den Schoggitaler zugunsten des Natur- und Heimatschutzes zu verkaufen. Trotz weiter rückläufigen Verkaufszahlen hat der Schoggitaler eine wichtige Rolle in der Sensibilisierungsarbeit gespielt.

Das Thema für den Schoggitalerverkauf 2023 wurde von Pro Natura festgelegt und lautete: «Naturvielfalt vor der Haustür». Die Natur hat immer weniger Platz, deshalb ist es besonders wichtig, sie zu erhalten und zu fördern. Wo viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten leben, fühlen auch wir Menschen uns wohl. Mit dem Schoggitaler 2023 helfen Sie mit, die Naturvielfalt vor der Haustür zu erhalten, aufzuwerten und zu vernetzen.

Dank dem Engagement vieler Lehrpersonen in der ganzen Schweiz waren auch im vergangenen Jahr wieder zahlreiche Schülerinnen und Schüler auf den Strassen unterwegs, um die traditionsreichen Taler zu verkaufen. Nach wie vor erinnern sich viele Erwachsene gerne daran, dass sie in ihrer Kindheit den Schoggitaler verkauft haben. Das motiviert sicher den einen oder die andere zum Kauf. Nebst den Schulverkäufen durfte der Schoggitaler auf Kooperationen mit Poststellen in der ganzen Schweiz sowie mit Coop Kiosk zählen.

Die Talerthemen alternieren jährlich zwischen dem Schweizer Heimatschutz und Pro Natura. Das Thema 2023 wurde von Pro Natura bestimmt. Auch wenn die Verkaufszahlen seit vielen Jahren rückläufig sind, bleibt der Schoggitaler ein unverkennbares Markenzeichen für Heimat- und Naturschutz.

Der detaillierte Jahresbericht kann unter schoggitaler.ch eingesehen werden.

Ausblick

Das Thema für den Schoggitalerverkauf 2024 wird vom Schweizer Heimatschutz vorgegeben und lautet: «Lebensräume für Mensch und Natur». In Städten und Dörfern wohnen nicht nur Menschen. Hier leben auch unterschiedlichste, oft bedrohte Tiere und Pflanzen. In alten Mauern, Dächern und Gärten ist die Artenvielfalt besonders gross. Auch Plätze, Parks und Alleen sind wichtige Lebensräume. Ein weitsichtiger Umgang mit der Baukultur im Einklang mit der Natur bringt Mehrwert für alle. Mit dem Schoggitaler 2024 helfen Sie mit, Lebensräume zu schaffen und zu erhalten, in denen sich Menschen, Tiere und Pflanzen entfalten können.

ENGAGIERT IN ALLEN LANDESTEILEN

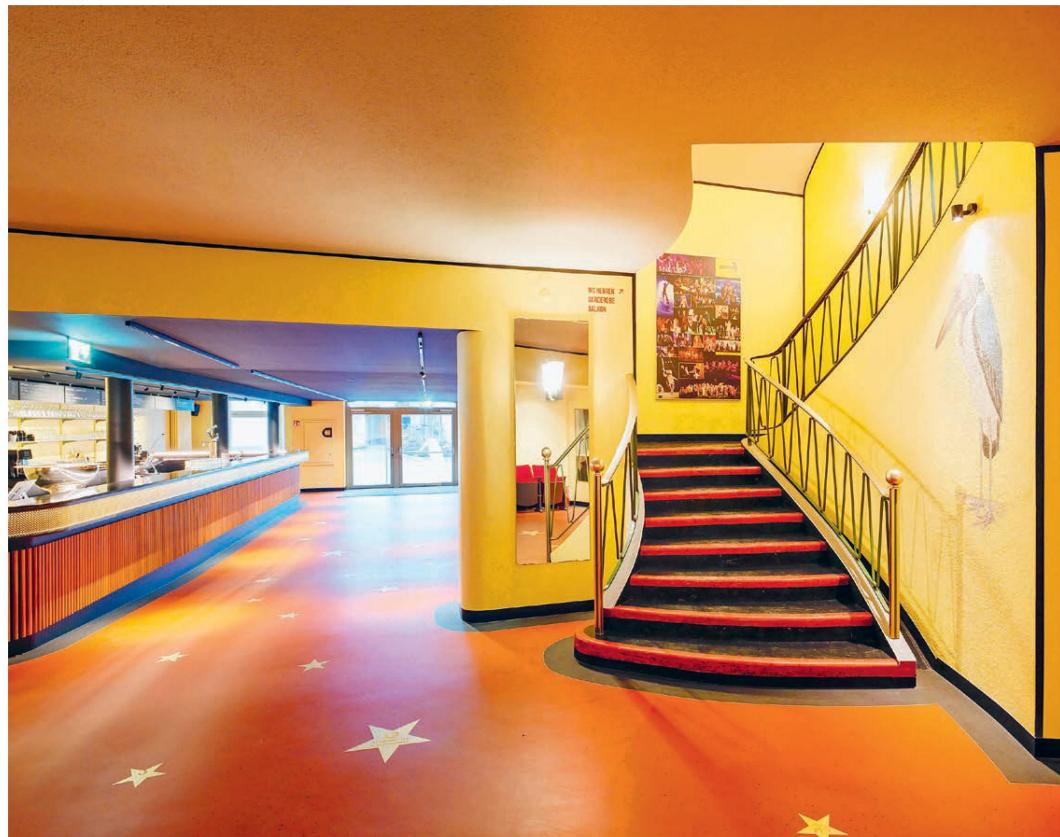
SEKTIONEN UND EHRENAMTLICHE ARBEIT

In unseren Sektionen engagieren sich Hunderte von Freiwilligen wie in keiner anderen Organisation in der Schweiz für den Schutz, die Pflege und die angemessene Nutzung von Baudenkmälern, Ortsbildern und Kulturlandschaften. Nachfolgend einige Aktivitäten und Projekte aus verschiedenen Landesteilen. Die Auswahl steht stellvertretend für die Vielfalt und die Leistungen aller Sektionen im Jahr 2023.

BE: Berner Heimatschutz Bauerndorf, Gartenstadt, Plattenbau

Ein im Sommer erschienener Baukulturführer der Regionalgruppe Bern Mittelland stellt die Berner Vororte Bümpliz und Bethlehem vor. Er beschreibt die Geschichte der ehemaligen Gemeinde Bümpliz und zeichnet deren Entwicklung zum Stadtteil im 19. und 20. Jahrhundert. Die Autorinnen und Autoren stellen zudem 15 herausragende Wohnüberbauungen aus der Zeit zwischen 1942 und 1988 vor und zeigen auf, was wir von ihnen für die Baukultur von heute und morgen lernen können. Ein lesenswertes Porträt einer schweizweit einzigartigen Architekturlandschaft, das von den wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Verhältnissen während der «Boomjahre» erzählt – einer Zeit des Aufbruchs und der Hoffnung auf Wohlstand für alle. bau-kultur-erbe.ch





Das Kulturzentrum MARABU
in Gelterkinden (BL), ausge-
zeichnet durch den Baselbieter
Heimatschutz

Bild: Marc Eggimann

BL: Baselbieter Heimatschutz Kulturzentrum MARABU ausgezeichnet

Der Preis für gute Baukultur des Baselbieter Heimatschutzes ging 2023 an das Kulturzentrum MARABU in Gelterkinden, ein Haus für «Konzerte, Kino und Kultur hautnah», wie es sich selbst bezeichnet. Gewürdigt wurde die sorgfältige Renovation des ehemaligen Kinos, die im März 2023 mit der Wiedereröffnung abgeschlossen wurde. Dabei wurde das Ambiente der 1950er-Jahre detailgetreu erhalten. Möglich wurde dies durch die konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Stiftung als Bauherrin und den Architekten. Ohne die Initiative des Trägervereins und die grosse Unterstützung von Gemeinde, Kanton und der gesamten Oberbaselbieter Bevölkerung wäre das Projekt nicht realisierbar gewesen.

heimatschutz-bl.ch

BS: Heimatschutz Basel Historische Basler Innenräume

Die Broschüre «Basel – Historische Innenräume, Mittelalter bis Renaissance» des Basler Heimatschutzes stellt zehn historische Bauten der Basler Altstadt vor, die über bedeutende, aber zum Teil wenig bekannte Innenräume verfügen. Ob Bischofshof, Spalenhof oder Zerkindenhof – die altehrwürdigen Gebäude sind nicht nur von aussen schön, sondern auch von innen. Ergänzend bot der Basler Heimatschutz unter der Leitung der Kunsthistorikerin Rose-Marie Schulz Rehberg Führungen durch die alten und prachtvollen Räume an, die der Öffentlichkeit sonst nur schwer zugänglich sind. heimatschutz-bs.ch

Bern: Die ab 1958 als Satelliten-
stadt konzipierte Überbauung
Tscharnergut gehört zu den
grössten und bekanntesten Nach-
kriegssiedlungen der Schweiz.

Bild: Raphael Sollberger

SO: Solothurner Heimatschutz Wegwerfprodukt Haus?

An einer Podiumsdiskussion im Museum Spinnerei 1863 in Derendingen stellte der Solothurner Heimatschutz Anfang September das ständige Abreissen und Neubauen von Gebäuden infrage. Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um mehr Nachhaltigkeit im Bauen zu erreichen? Diese und weitere Fragen wurden mit ausgewählten Fachleuten diskutiert. Vor der Diskussion konnte das Bauteillager der kantonalen Denkmalpflege Solothurn besichtigt werden. Die Bauforschung der Denkmalpflege dokumentiert die Abbrüche und lagert Bauteile, die beim Abbruch oder Umbau von historischen Häusern anfallen. Ziel ist es, diese wieder zu verwenden oder zu Dokumentationszwecken aufzubewahren.

heimatschutz-so.ch

SZ: Schwyzer Heimatschutz 700-jähriges Holzhaus gerettet

Die mittelalterlichen Holzbauten im Kanton Schwyz gehören zu den ältesten Europas. Seit über 20 Jahren setzt sich der Schwyzer Heimatschutz für die Erhaltung und gegen den Abbruch dieses Kulturerbes von internationaler Bedeutung ein. Dank dem Einsatz des Heimatschutzes und der Intervention des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) konnte eines dieser 700-jährigen Holzhäuser in Steinen gerettet werden: Ein im Einvernehmen mit der Eigentümerschaft und dem Bundesamt für Kultur in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege erarbeitetes Konzept bildet die Grundlage für die langfristige Sicherung des Kulturobjektes an der Lauigasse 19 in Steinen. Dies ist erfreulich, eine systematische Inventarisierung der wertvollen Bauten ist jedoch dringend angezeigt.

VS: Valais romand Juwel der Nachkriegsarchitektur

Nach dem Entscheid des Walliser Staatsrates, den Turm von Super-Crans nicht unter Denkmalschutz zu stellen, hat die Sektion Valais romand im Juni eine Podiumsdiskussion organisiert, um sich über dieses komplexe und umstrittene Erbe auszutauschen. Die Bauten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts spiegeln die innovativen Entwicklungen ihrer Zeit wider und können als historisch, kulturell, ästhetisch oder sozial wertvoll eingestuft werden. Wie das alte Erbe sind sie Zeugnisse einer Gesellschaft im Wandel. Die Tour de Super-Crans wurde 1964 nach Plänen des Genfer Architekten Jean-Marie Ellenberger erbaut.

patrimoinesuisse.ch/valais

Rechte Seite: Das Wohnhaus Schorta des Architekten Rudolf Olgiazi aus den 1970er-Jahren in Tamins (GR): eines der Bau-Denkämäler, die über den «Marché Patrimoine» (vgl. S. 28) in neuen Besitz übergegangen sind.
(Bild: Elisa Florian)

Rückseite: Das Haus Les Platanes in Veytaux (VD) ist neu im Angebot der Stiftung Ferien im Baudenkmal (vgl. S. 26).
(Bild: Gataric Fotografie)





Dieser Jahresbericht wurde per
20. April 2024 durch die
Konferenz der Präsidentinnen
und Präsidenten zuhanden
der Delegiertenversammlung des
Schweizer Heimatschutzes
verabschiedet.

Der Präsident: Martin Killias
Der Geschäftsführer: Stefan Kunz

Schweizer Heimatschutz
Villa Patumbah
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
T 044 254 57 00
info@heimatschutz.ch
www.heimatschutz.ch